

"Es bleibt nicht alles beim Alten, wenn man alt wird." (GU)

Nachruf auf Gerhard Uhlenbruck

Wie uns gestern von der Sprecherin des VS Köln, Frau Angelika Hensgen, mitgeteilt wurde, ist unser langjähriges Mitglied und Ehrenvorsitzender am 17. August 2023 im Alter von 94 Jahren verstorben. Wir werden ihn als überaus kreativen und produktiven Aphoristiker sowie als Förderer, sozusagen Gründungsvater unseres Vereins „Deutsches Aphorismus-Archiv“ (DAphA) Hattingen in Erinnerung behalten. Gerhard Uhlenbruck war, was seine berufliche Laufbahn betrifft, anerkannter Immunologe und als Prof. Dr.med. Leiter der Abteilung für Experimentelle Innere Medizin an der Universität Köln an der Uniklinik Köln; er steht somit als Aphorismen schreibender Mediziner zweifelsfrei in der Hippokrates-Tradition. Er hat weit über dreißig Aphorismenbände, mehrheitlich mit deutlichem Bezug zu medizinischen Themen verfasst; die Titel lauten zum Beispiel: „Aphoristische Heil- und Pflegesätze“ (1980) und „Der Zweck heiligt die Mittel“ (1999). Dem zum Teil überbordenden Wortspiel liegt eine ernsthafte Grundauffassung vom Zusammenhang von Leiden, Lehren und Selbstheilen zugrunde: *„Nur Leiden lehrt, hierunter leiden alle Lehren.“ / „Wenn man den Kummer nicht abwehrt, dann verkümmert die Abwehr.“*

Er war es, der 2004 nach dem ersten Aphoristikertreffen in Hattingen - mit anderen zusammen - auf die Idee kam, einen Förderverein zur Sammlung und Forschung speziell in der von ihm so hochgeschätzten Literaturgattung ins Leben zu rufen. Er war von der Gründung im Jahr 2005 bis 2008 auch DAphA-Vorsitzender und hat auch danach die Arbeit unseres Vereins unterstützend begleitet, solange seine Kräfte dafür reichten. Beim 3. Aphoristikertreffen 2008 hat Gerd Uhlenbruck die gesundheitliche Wirkung von geist- und humorvollen Aphorismen hervorgehoben „als eine Form mentaler Abwehrreaktion“. In einem kleineren, aber wesentlichen Teil seines Werks begegnet er uns als „ein Moralist eigener Prägung“.

Lieber Gerd, du hast ein derart umfangreiches aphoristisches Werk geschaffen, das so manche zeitgenössischen Autoren / Autorinnen genossen und bewundert haben, bisweilen hat es sie auch beeinflusst. Eines können wir dir versichern, du wirst bei den Freunden / Freundinnen der kurzen, wortspielerischen Gattung nicht in Vergessenheit geraten.

Das Wunder eines Buches besteht darin,
dass es den Geist eines Toten auferstehen lässt, wenn es gelesen wird.
Der Sterbliche lebt im Buch weiter,
es steht an seiner Stelle aufrecht in der Bibliothek
mit dem Gesicht, dem Namen, dem Buchrücken zur Welt. *Elias Canetti*

In stiller Trauer

Jürgen Wilbert & Friedemann Spicker (vom DAphA-Vorstand)